

Vg
5334





GR. 191. (11)

GR. 191

Vg
5334

LUTHERUS REFORMATOR.

Das ist:

Lutherus wie er die Kirche nach dem Wort Gottes von den Päpstlichen Greueln und Irrthumen Reformiret,

Was ihn darzu veranlasset /

Und

Aus was Macht Er sich dessen unterfangen.

Am 13. Monats. Tag Novembris des 1654. Jahres

Bey gehaltener

Sast- und Kirnmesß-Predigt /

In der Kirchen zu Zadel bey Volckreicher Versammlung abgebildet / und für die Augen gemahlet / und

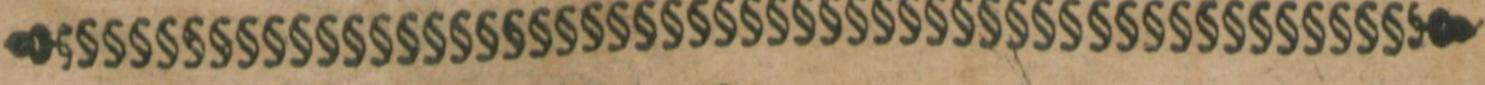
auf sonderbahres Begehren in öffentlichen

Druck gegeben /

Von

HEINRICO Diefer / REG. BOR. DIACONO

bey der Kirchen zu S. Afra in Meissen.



Dresden /

Bedruckt in Wolfgang Seyfferts Druckerey /

Im Jahr Christi / 1655.



Denen Hoch-Edlen/Bestrengen und Besten Herren
Herrn Hans Christoph von Schleinitz/ Gebrü-
Herrn Jochim Heinrich von Schleinitz] dern/
auf Puzke/ Schieritz und Jana.

Wie auch

Denen respectivè Ehrenvesten / Vor-Achtbaren / Wohl-
weisen und Wohlgelahrten

Herrn Jonas Kirchbach / Ehursl.
Durchl. zu Sachsen wohlverdienten Ver-
walter zu Zadel und Baschlich.

Herrn Gottfried Kirchbach / auf Gebrüder/
Wichtewitz/und Tauschwitz/ Ehursl. Sächs.
Verwalter/2c.

Herrn Andreas Kirchbach/ Freysaf-
sen zu KleinRagen.

Herrn Andreas Kramer/ vornehmen Raths=
Verwandten und Stadtschreiber zum Grossen Hain.

So wohl

Denen Erbaren/ Ehr- und Viel-Tugendreichen Frauen

Fr. Rosinen / geborner Kirchbachin /
Herrn Johann Wellers von Molsdorff/ vornehmen
Raths-Verw. in Zwickau/ Ehelichen Haus-Frauen.

Fr. Veronice/ gebornen Kirchbachin/ Beschwi-
Herrn Wolfgang Delschlegels / Ehursl. Durchl. zu stern.
Sachsen hochansehnlichen Hof-Marschalls und D-
ber-Cämmerers wohlbestallten Secretarii, hinterlas-
sener einsamer Frau Wittwen.

Meinen allerseits hochgeneigten Gönnern/ vielwerthen vertrauten Herzens-
Freunden/und respectivè lieben Schwägern/Bevattern/Frau
Schwleger-Mutter/und Fr. Schwägerin/

Wünsche ich von dem grundgütigen Gott ein glückseliges/ Fried-und Freudentei-
ches Neues Jahr/alle gedeyliche prosperitet/und glückliches
Wohlergehen an Seel und Leib.



Noch-Edle / Gestrenge und Beste
 Juncdern: Ehrenveste / Vorachtbare / Wohl-
 weise und Wohlgelabete Herren: Ehren-und
 Viel-Tugendreiche Frauen / daß man jährlich
 zu gewissen Zeiten in der Kirchen und Gemeine Gottes die
 Kirchweib / oder wie sie von gemeinen Mann genennet
 wird / Kirmeß / auf der Gottseligen Alten Anordnung zu
 halten pfeget / geschicht fürnehmlich umb zweyerley Ur-
 sach willen. Primario zwar und vornehmlich darumb /
 daß man an solchem Tag sich der vielfältigen Güt-und
 Wohlthat Gottes / so er seinem Kirchhäußlein erwiesen /
 mit Danck erinnern sol; Dahin waren angesehen im Al-
 ten Testament der Jüden Kirchweib / deren sonderlich
 drey mit grosser Herrligkeit gehalten worden. Als I.
 vom Könige Salomone / welcher einen schönen und her-
 lichen Tempel zu Jerusalem auf Gottes Befehl und sei-
 nes Vaters Davids Anordnug Verlag mit grossen Un-
 kosten gebauet / und nach dessen Verfertigung solchen mit
 grossem Gepräng / in grosser Versammlung des Jüdischen
 Volcks eingeweihet / Also weiheten sie das Hauß des
 HErrn ein / der König und alle Kinder Israel / stehet im
 1. Reg. 8 / 63 Nach dem aber solcher Tempel durch Nebu-
 cadnezar den König zu Babel verwüestet / und in die Asche
 geleget / die Jüden auch ins Gefängnis gen Babel gefüh-
 ret / nach verfloßenenen 70. Jahren aber ihres Gefäng-
 nis erlediget / und wieder in ihr Land kamen / da haben
 sie

Dedication-Schrift.

sie auf des Fürsten Zerubabels und des Hohenpriesters
 Jesuah Anordnung/wie aus dem Propheten Haggai be-
 kant einen andern Tempel aufgebauet/und nach Berfer-
 tigung des Wercks gleichfalls eingeweihet/ denn die Kin-
 der Israel/die Priester/die Leviten/ und die andere Kin-
 der der Gefängnis hielten Einweihung des Hauses Gottes
 mit Freuden/ steht Esd. 6/16. Nach dem aber dieser Tem-
 pel und sonderlich der Altar durch Antiochem Epiphanem
 mit allerley Abgötterey veranreiniget / und entheiligt
 ward/hat der tapffere Kriegesfürst Judas Maccabaus nach
 dem er die Feinde durch Gottes Hülff abgetrieben / sol-
 chen entheiligten Altar abgebrochen / und einen andern
 an seine statt gesetzt / bauet das Heiligthumb wieder/
 und hielt das Fest des Neuen Altars acht Tage / und da-
 mit die Jüden sich dieser Wohlthat jährlich mit Danck er-
 innerten/ ist dis Fest nach Verordnung Judæ Maccabæi
 hernach alle Jahr gehalten worden mit Freuden und
 Dancksagung/davon zulesen 1. Mac. 4/56. 59. 2. Mac. 10/6.
 wie denn Job. 10/22. zusehen / daß dieses Kirchweih-Fest
 zu Christi Zeiten gehalten worden/darauf sich der Herr
 selbst mit eingestellet hat. Und solches Fest ist nachmahls
 zu gewisser Jahreszeit von den Gottseligen Alten biß auf
 diesen Tag gehalten worden / daß man an solchem Tag
 in der Gemeine Gottes sol zusammen kommen / und von
 den Wohlthaten Gottes/so er seiner Kirchen erwiesen /
 öffentlich predigen. Wie denn das Wort Kirmes seinen
 Namen vom Ebreischen קרמס Kara hat / welches unter
 andern so viel heist als prædicavit, Er hat geprediget /
 wie

e
 bl.
 nd
 ch
 te
 et
 zu
 r=
 b /
 nd
 n/
 ll.
 ch
 I.
 r.
 ei.
 n-
 mit
 en
 es
 im
 u=
 he
 ib-
 g-
 en
 ste



Dedication-Schrift.

wie es denn für das Wort Gottes öffentlich predigen ge-
braucht wird/2. Reg. 23/16. Gen. 4/26. 12/8. anzuzeigen/
daß Lehrer und Prediger in ihren Kirmeß-Predigten
dem HErrn danken/seinen Namen predigen/sein Thun
unter ihren Zuhörern kund machen / und verkündigen
sollen / wie wunderbar Gott seine Kirche durch seinen
theuren Werkzeug Lutherum von den Pöpstlichen Greu-
eln/ Abgötterey und Irrthumen gereiniget / und sein
Wort nebenst den Sacramenten rein und unverfälscht
erhalten. Über das so wird Kirchweih Secundario zu dem
Ende gehalten/daß auch nach verrichteten Gottesdienst
gute Freunde/Nachbarn und Bekante zusammen kom-
men/die bescherten Gaben Gottes mit Danck geniessen/
und also untereinander sich ergehen/und im HErrn frö-
lich seyn/welches/daß es an und vor sich selbst nicht un-
recht/nach Sünde/sondern Gott gefällig sey / auch Sa-
lomon lehret/Eccl. 9/7. sagende: So gehe hin/und isß dein
Brodt mit Freuden/und trinck deinen Wein mit gutem
Muth/denn dein Werk gefällt Gott wohl; Conf. c. 2,
24. 3, 12. 22. 5, 17. 7, 15. 8, 15. und der Poet saget:

Si quacunq; die tibi fortunaverit hora,
Gratâ fume manu.

Bescheret dir GOTT eine fröliche Stunde / so nimm sie
mit Danck an/ denn die bösen Tage finden sich ohn das
wohl häuffig/ da du sagen mußt: Sie gefallen mir nicht/
Eccl. 12/1.

Wann nun Hochgeehrte Junckern/hochgeneigte
Gönner/und Gönnerinnen Ihr nebenst mir an dem ge-
hal.

Dedication-Schrift.

haltenen Kirchweih-Fest zu Zadel bey dem angestellten
 vertraulichen Brüder- und Schwesterlichen Kirchbachi-
 schem Gast- und Kirmeß-Mahl / sowohl bey Volkreicher
 Kirch-Versammlung / und gehaltener Instrumental- und
 Vocal-Music, im Hauß des HERRN erschienen / und
 dem Gottesdienst mit Andacht beygewohnt / und Ich
 Euch damahls eine Gast- und Kirmeß-Predigt abgele-
 get / so gut sie der Geist Gottes gegeben / habe ich den
 Zweck solcher Predigt vornehmlich dahin gerichtet / daß
 ich darinnen euch und die sämptliche Eingepfarrte erin-
 nerte der grossen Wohlthat Gottes / die er durch Luthe-
 rum seiner Kirchen damit bewiesen / daß er solche von den
 Päpstischen Greueln des Römischen Antichrists reformi-
 ret und gereiniget / und aus der tieffen Finsternis des
 Papstthumbs zum wahren und hellen Licht des Evan-
 geli gebracht hat. Weil ihr denn solche Predigt nicht
 allein mit Andacht angehört / sondern auch umb publi-
 cirung derselben bey mir angehalten / bevorab weil ich
 nicht alles und jedes / und sonderlich das letzte Stück / wie
 gern ich auch wolte / wegen enge der Zeit an- und ausfüh-
 ren können; Als hab ich sie aufs Pappir gebracht / und aus-
 getreuen wohlmeynenden Herzen / Euch meinen hochge-
 ehrten Jüngern und hochgeneigten Sönnern und Sön-
 nerinnen / zuschreiben / und sie gleich zum Neuen Jahr da-
 mit verehren wollen / unterdienstlich und freundlich bit-
 tend / solch geringe Neue Jahrs-Geschenck von meiner
 Wenigkeit willigst anzunehmen / auch künfftig / wie biß-
 her / mir und denen Meinigen gewogen zuverbleiben.
 Hier-

ge-
n/
en
un
en
en
eu-
ein
cht
em
nst
m-
en/
rd-
un-
Sa-
ein
em
2,
sie
das
cht/
igte
ge-
hal-



Dedication-Schrift.

Hiermit befehle ich sie allseits mit allen den lieben Ibrigen in den Schutz Gottes / mich aber in ihre beharrliche Gunst / Gewogenheit und Freundschaft. Datum
Meissen den 1. Januarii Anno 1655.

Ihrer allseits treuer Vorbitter zu S. Dec /
willigster Freund und Diener.

Heinrich Diefer /
Diac. zu S. Afra.



Lutherus Reformator.

CVM solo Deo!

DEM höchsten GOTT zu Lob!



Als helffe Gott Sa-

ter durch Jesum Christum

in Krafft des heiligen Geistes / Amen.

Ich gedencke an die Thaten des HERN /

Ja ich gedencke an deine vorige Wun-

der / und rede von allen deinen Wercken / und sage von dein-
nem Thun / du bist der Gott / der Wunder thut / du hast
deine Macht bewisset unter den Völkern. Also rufft / Ihr
meine Geliebten / mit Freuden aus der König und Prophet Da-
uid in seinem 77. Psalm / als er sich der Hülff und grossen Wun-
derthaten Gottes an den Kindern Israel bey dem rothen Meer
erwiesen / erinnerte / wie wunderbarlich er sie geführet / und aus
Augenscheinlicher Gefahr errettet. Heut an diesem Tag / da
wir in der Gemeine des HERREN an unserm Kirchweih-Fest zu-
sammen kommen / gedencken wir auch an die Thaten des HERN /
Ja wir gedencken an seine vorige Wunder / wie Gott der Herr
vor mehr als hundert Jahren / unsere Christliche Vorfahren
durch D. Luthern (dessen Gedächtnis / Geburts- und Namens-
Tag vergangene Woche eingefallen) aus den Egypten des lei-
digen Pappsthumbs auch ausgeführet / und von dem unerträgli-
chen Joch des Römischen Antichrists Väterlich errettet / an sol-
che vorige Wunder gedencken wir heut billig / und reden davon in
der Gemeine des HERREN. Denn so dort die Maccabæischen
Brüder sampt dem Volck Israel Jährlich ein besonder Fest hiel-
ten

B

ten

b-
he
am

er/



Lutherus Reformator.

ten zum Gedächtnis der Reinigung des Tempels / welchen der
 Wüterich Antiochus mit seinem Greuel entheiligt hatte: Wie
 solte denn nicht auch uns gebühren / nach dem der Tempel Neues
 Testaments / welcher die liebe werthe Christenheit ist / von aller-
 hand Antichristlichen Greueln des Römischen Antiochi gereini-
 get und gesaubert worden / daß wir solcher Reinigung an unserm
 Kirchweih-Fest uns mit Danck erinnern / und mit David sagen:
 HERR mein Gott wie groß sind deine Wunder / und
 deine Gedanken / die du an uns bewiesen hast / Ich wil sie
 verkündigen / und davon sagen / wiewohl sie nicht zugeh-
 len sind / aus dem 40. Psalm. Und aus dem 137. Psalm: Ver-
 gesse ich / O Gott / solch deiner Wohlthat / so werde meiner
 Rechten vergessen / meine Zunge müsse an meinem Gau-
 men kleben / wo ich nicht daran gedencke. So gedencke
 nun heut und allezeit an solche Wohlthat Gottes du Sadeli-
 sches Kirchhäußlein / und vergiß ja nicht bey deiner angestell-
 ten Kirmes-Freude / was dir der HERR gutes gethan hat / son-
 dern gedencke daran / sag ich noch einmahl / und dancke deinem
 GOTT dafür / daß er das helle Licht des Evangelii durch Lu-
 therum auch bey dir aufgestecket; Gehet derowegen heut ihr
 Eingepfarrten dieses Gottes Hauses / zu seinen Thoren
 ein mit dancken / zu seinen Vorhöfen mit loben / dancket ihm / lo-
 bet seinen Namen / singet mit Herz und Mund: Sey Lob und Ehr
 mit hohem Preis / und betet darauf in wahrer Herzens-Andacht
 ein gläubiges

Water unser / etc.

TEX-

TEXTUS.

Sirach am 39. Cap. v. 12. 13. 14. 15.

Wiel verwundern sich seiner Weißheit / und sie wird nimmermehr untergehen. Sein wird nimmermehr vergessen / und sein Name bleibet für und für. Was Er gelehret hat / wird man weiter predigen / und die Gemeine wird ihn rühmen. Dieweil er lebet / hat er einen grössern Namen / denn andere Tausend / und nach seinem Todt bleibet ihm derselbige Name.

Von Erlesene und von E. Christl. Liebe angehörte Text-Wort sind genommen aus dem 39. Cap. Sirachs / aus dem Capitel / darinn der weise Mann ex professo handelt / de Pastoris ac Doctoris Ecclesiae officio & præmio, von dem Ampt und Belohnung eines Lehrers und Predigers. Denn nach dem er im Eingang weitläufftig anführet / was zum Ampt eines Lehrers und Predigers / der mit Nutz lehren wil / gehöret / Als daß er (1.) in der heiligen Schrift / sowohl anderer reinen Lehrer und Scribenten Büchern fleißig lesen / v. 1. 2. (2.) Die Sprachen wissen und verstehen / v. 3. und (3.) fleißig beten sol; v. 6. 7. So erzehlet er darauf den herrlichen Nutzen / so denen Lehrern heimkömmet / welche

Lutherus Reformator.

vorgeschriebener massen in ihrem Ampte sich treu und fleißig be-
zeigen / als daß sie (1.) von **GOTT** mit dem Geist der Weisheit
reichlich begabet / v. 8. 9. Daß sie (2.) zu grossen Ehren und
Würden kommen / Fürsten und Herren dienen / v. 4. Daß sie
(3.) einen guten / und darzu ewigen und unsterblichen Namen
davon bekommen / laut unserer abgelesenen Texts Wort. Ist ein
Lehrer in der Kirchen Gottes / auf den dis alles / und sonderlich
verlesene Text-Wort können gezogen werden / so ist es vor allen
andern gewiß / der selige Mann **GOTTES** Lutherus. Denn da
ist nach Inhalt verlesener Wort berühmt / und lobwürdig:

I. Lutheri Sapientia, Lutheri Weisheit / daß es von ihm
auch heist: Viel verwundern sich seiner Weisheit / und sie
wird nimmermehr untergeben / sintemal Freund und Feind
über seine Weisheit sich verwundern / und solche rühmen müs-
sen. D. Mellerstadius hat dieses Judicium von Luthero / als
er noch ein Mönch gewesen / gefellet / daß er mit einem solchen
fürtrefflichen Ingenio begabet / dergleichen sonst bey keinem
andern zu finden; D. Staupitius selbst mußte bekennen / daß Lu-
therus in heiliger Schrift viel gelehrter wäre / als er selbst; An-
dreas Mafius ein hochgelahrter und vieler Sprachen erfahrner
Papist gibe dem Herrn Luthero dieses Zeugnis: Plus Theo-
logiæ solidæ esse in uno Lutheri folio, quam interdum in
toto libro alicujus Patris, Es wäre mehr Geist / Trost / Kunst
und Theologie in einem einigen Blat des Lutheri Schriften / als
bisweilen in einem ganzen Buch eines alten Kirchen-Lehrers.
Dahero D. Severus Reijers Maximiliani II. Præceptor die-
ses schöne Distichon von D. Luthern gemacht:

Japethi de gente prior majorve LUTHERO

Nemo fuit, credo, nemo futurus erit.

II. 38

Lutherus Reformator.

II. Ist auch nach verlesenen Worten berühmt / Lutheri Doctrina, Lutheri Lehr/ daß es von ihm auch heist: Was Er gelehret hat/ wird man weiter predigen. Denn ob wohl Lutheri Lehr manchen harten Anstoß leiden und ausstehen müssen/so ist sie doch durch Gottes Gnad in kurzer Zeit weit und breit fortgepflanket worden / also daß / was Lutherus zu seiner Zeit gelehret / man noch bis auf diesen Tag davon in allerley Zungen und Sprachen unter der Sonnen prediget / daß man wohl davon sagen kan: Es ist keine Sprach noch Rede / da man nicht ihre Stimme höret / Ihr Schnur gebet aus in alle Land / und ihre Red an der Welt Ende. Denn sobald diese Lehre zu Augspurg übergeben / ist sie alsobald noch in wärendem Reichs-Tag nicht allein aus dem Lateinischen und Teutschen in unterschiedene Sprachen versetzt / sondern auch von vier andern Reichs-Städten als Rempten / Heilbrunn / Wiesheim und Weissenburg in Nordgau / wie auch nach vollendetem ReichsTag vier Jahr hernach von dem Herzogthum Württemberg / und andern Reichs-Städten mehr angenommen worden; So haben sich auch auf dem Convent zu Smalkalden An. 1537. noch vielmehr ansehnliche Herrschafften / fürnehme Frey- und Reichs-Städte zu dieser Lehre öffentlich bekant / deren Namen am Ende der Smalkaldischen Artikul unterzeichnet zu finden; Nachmahls haben ganze Länder Königreiche und Fürstenthümer in grosser Anzahl dieser Lehre unterschrieben / wie auch aus der Formula Concordiæ der viel Chur- und Fürsten unterschrieben / bekant / also daß weit und breit in und auffer dem Röm. Reich geprediget wird / was Lutherus gelehret.

III. Ist nach Inhalt verlesener Worte lobwürdig Lutheri fama, Lutheri rühmlicher Name / daß es von ihm auch heist:

be-
heit
nd
sie
en
ein
lich
len
da

hun
sie
ind
müf-
als
hen
em
Lu-
An-
rner
eo-
n in
unst
/als
ers.
die-

Ja



Lutherus Reformator.

Sein wird nimmermehr vergessen / und sein Name blei-
 bet für und für / dieweil er lebet / hat er einen größern Na-
 men / denn andere tausend / und nach seinem Tod bleibet
 ihm derselbige Name. Im Pappsthum zwar wird des gu-
 ten Lutheri gedacht / wie des Pilati im Credo, da kan keine Pre-
 digt gehalten / kein Buch geschrieben werden / darinnen nicht
 Lutheri Person (denn seiner Lehre können sie nicht beykommen))
 folte angestochen / und mit vielen unwarhafftigen Zulagen be-
 schuldiget werden / welches zwar kein gros Wunder / weil die Pa-
 pisten annoch bey seinem Leben ein Famos-Schrifft von seinem
 erschrecklichen Tode haben ausgehen lassen / die ihm zuhanden
 kommen / wie ers im 8. Jenischen Theil gedencket: Allein bey
 uns Evangelischen wird des Lutheri nimmermehr vergessen /
 Psal. 112/6. Sein Gedächtnis bleibet im Segen / Prov. 10/7.
 Sein Name ist wie ein Edel Räuchwerck aus der Apotheken /
 süß wie Honig im Munde / und wie ein Seiten-Spiel bey
 Wein / Sir. 40/1. Sein Lob wird nicht untergehen / er ist im Frie-
 de zu Wittenberg begraben / aber sein Name bleibet ewiglich / die
 Leute reden von seiner Weißheit / und die Gemeine verkündiget
 sein Lob / Sir. 44/12. Billig derowegen / daß wir heut an diesen
 unsern Lehrer gedencken / Ebr. 13/7. und bedencken / was es mit
 seinem vorgenommenen Reformation-Werck für eine Be-
 schaffenheit gehabt. Wann dann diese Materia dem einfälti-
 gen gemeinen Mann etwas unbekandt / bin ich gesonnen an-
 iezo den Zweck meiner Gast- und Kirmeß-Predigt / so viel Gott
 Gnade darzu verleihen / und die Zeit leiden wird / dahin zurich-
 ten / daß ich E. Chr. L. wil für die Augen mahlen und abbilden /
 Lutherum Reformatorem, Lutherum wie er die Kirche
 nach dem Wort Gottes von den Pappstischen Greueln
 und

Lutherus Reformator.

und Irrthumen reformiret. Zu welchen Christlichen Vorhaben uns GOTT der HERR von Oben herab seine Gnad und des heiligen Geistes Beystand mildiglich verleihen wolle umb Christi willen/Amen.

Wann ihr nun liebe Zuhörer/und sonderlich ihr Einfältige/denen ich icko allein predigen wil/allda in Andacht sitzet/und von Lutheri vorgenommenem Reformationen-Werck Unterricht begehret/so müßet ihr eure Gedancken auf folgende drey Stück richten/das ihr mit mir bedencket:

- I. *Predictionem*, Wie von diesem nöthigen Reformationen-Werck lange vor Lutheri Zeiten propheceyet worden.
- II. *Occasionem*, Was den Lutherum zu solcher Reformation veranlasset.
- III. *Vocationem*, Aus was Macht und Gewalt/Beruff und Befehl sich Lutherus unterstanden habe die Kirche zu reformiren.

Anlangende das Erste Stück / so finden wir von diesem Reformationen-Werck / 1. *Predictionem divinam*, das längst zuvor hievon in heiliger Schrift verkündiget worden/ Theils durch den Propheten Daniel / welcher c. 12 / v. 44. geweisaget / das den Antichrist ein Geschrey von Morgen und Mitternacht erschrecken werde. Nun liegt Wittenberg oder Sachsen von Rom aus anzusehen gegen Mitternacht / von dannen hat Lutherus seine Stimme wider den Römischen Antichrist mit Gewalt erschallen lassen/ das ihm und seinen lieben Getreuen davon noch beyde Ohren gellen; Theils durch den Propheten Jeremiam/c. 51/v. 48. Das Himmel und Erden jauchzen wer-

et
ra.
bet
gu-
re-
icht
en)
be-
Pa-
nem
den
bey
en /
/ 7.
en /
eym
Frie-
/ die
diget
iesen
mit
Be-
fälti-
an-
Stt
rich-
den/
irche
ueln
und



Lutherus Reformator.

werden über Babel / daß ihre Verstörer von Mitternacht kommen sind / da dann merklich / daß diese Verstörer vorher Ararat, Menni, und Ascenaz genant werden / das waren / wie es die Ebreische Bedeutung / und die Historien geben / Bergknappen / anzuzeigen / es werde eines Bergmannes Sohn aus den Mitternächtschen Ländern kommen / und die Römische Babel so zu dreschen; Theils durch den Propheten Malachiam / c. 4 / v. 5. Da Gott verheisset / Er wolle den Propheten Eliam senden / ehe denn da komme der Grosse und schreckliche Tag des HERRN / welches wie es an Johanne dem Täufer / davon Matth am 17. zu lesen / also kan es auch auf Lutherum sel. gezogen werden / der mit dem alten Elia dem Namen / Vaterland und Stande nach / lieblich übereinstimmet / davon zur andern Zeit; Theils durch den Apostel Paulum / 2. Thess. 2 / v. 8. Welcher den Antichrist mit lebendigen Farben beschreibet / und seinen Fall zuerkennen giebet / daß ihn der HERR werde umbbringen mit dem Geist seines Mundes; Theils durch Johannem / welcher im Geist einen Engel mitten durch den Himmel fliegen / der ein ewiges Evangelium verkündiget / dem ein ander Engel nachgefolget / und geruffen: Sie ist gefallen / sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt / Apoc. 14 / v. 6. 8. Wer von den Gelehrten dieser Sprüche Erklärung haben und wissen wil / wie sie durch Lutherum erfüllet / der kan davon nachschlagen bey D. Gerharo Tom. 5. Loc. Theol. §. 291. Tom. 2. Conf. Cathol. f. 754. 796. D. Hunnio in assert. contra Pezelium p. 256 D. Hülsemanno in breviario extenso p. 469.

Über diese Schriftmäßige Vaticinia haben wir auch 2. *Predictionem humanam*, vieler vornehmer gelehrter Leute denck- und glaubwürdige Weissagung / welche längst vor Lutheri
 Sei-

Lutherus Reformator.

Zeiten / nach einer allgemeinen Reformation der lieben Kirchen Gottes inniglich gesuffzet / und solche zuvor verkündiget haben. E. Chr. L. wird zweiffels ohn bekandt seyn die Historia von dem theuren Märtyrer Johann Hussen / dieser / als er Anno 1415. wider das gegebene Käyserliche Geleit zu Costniz verbrand worden / hat zu dem wider ihn zusammen geschwornen Hauffen aus einem Prophetischen Geist gesaget : Heut bratet ihr eine Gans (denn Husz heist nach der Böhmisschen Sprache eine Gans) aber über hundert Jahr wird ein Schwan kommen / dessen Stimme ihr wider euren Willen werdet hören müssen / und wird eure Macht zu wenig seyn ihn zu verbrennen. Mit welchem Vaticinio sich auch Lutherus zu seiner Zeit in seinen vielfältigen Verfolgungen getröstet / wann ihn der Papst mit dem Bann / und der Käyser mit der Acht bedraueten. V. Tom. 5. Jen. p. 321. Dieses Vaticinium hat auch sein Schüler Hieronymus von Prag / als er das Jahr darauf verbrand ward / wiederholet / und gesaget : Über hundert Jahr werdet ihr mir und Gott antworten müssen / welche Wort nachmahls die Böhmen / Hussen zu Ehren auf ihre Münz prägen lassen. Hiervon hat auch geweisaget Hieronymus Savanorola ein Dominicaner Mönch / sonst ein sehr gelehrter Mann / als dieser auch von Papst Alexandro VI. zum Feuer verdammet war / hat er vielmahls für seiner ausgestandenen Marter gesaget : Es werde in weniger Zeit der geboren werden / der des Papstthums Abgötterey straffen / und solches Werk Gottes ohne einzige Hindernüs verrichten werde. Eben umb die Zeit hat Johann Hielten ein Franciscaner Mönch zu Eysenach in Thüringen gelebet / der sagte in seinem Gefängnüs unerschrocken gegen dem Guardian : Er hätte zwar sonderlich nichts wider das Klosterlebē geredet / ohn daß er etliche

E

Miß-

m-
rat,
die
en/
Mit-
zu
4/
sen-
des
von
ge-
land
dern
v. 8.
und
umb-
an-
mmel
nder
efal-
nden
/ wie
a bey
Ca-
p. 256
auch
Leute
utheri
Zei-



Lutherus Reformator.

Mißbräuche an ihme gestraffet / aber umbs Jahr 1516. würde
 einer kommen / der sie gar umbkehren würde / und niemand wür-
 de ihm widerstehen können. Umbs Jahr Christi 1512. hat zu
 Leipzig gelebet D. Andreas Proles der Augustiner Mönch Pro-
 vincial, der hat sich vielmahls im lesen und predigen verneh-
 men lassen / die Christliche Kirche bedürffe eine gute und starcke
 Reformation, welche seinem bedüncken nach bald erfolgen wer-
 de. Und da ihn seine Ordens-Brüder frageten: Warumb er
 sich nicht dran machte? sagte er: Er wäre zu diesem hohen Werck
 zu alt und unvermögen / es würde aber GOTT bald einen tapfern
 Helden erwecken / und ihn mit Verstand / Kunst / Geschicklichkeit
 und Beredsamkeit ausrüsten / der zu reformiren anfangen / und
 den Päpstischen Irrthumen sich widersetzen würde. Als
 D. Fleck Anno 1502. Die von Chur-Fürst Friederich dem
 Weisen / Glorwürdigsten Andenckens / gestiftete löbliche Uni-
 versitet zu Wittenberg / mit einer Predigt einweihete / hat er aus
 einem sonderbaren Weissager-Geist sich vernehmen lassen:
 Von diesem Weissenberge wird die ganze Christenheit
 Weißheit holen. Da er auch Lutheri Theses wider den Ab-
 laß gelesen / hat er mit frölichem Gemüth / und lächelndem Mun-
 de zu den andern Mönchen gesaget: Er ist kommen / er ist
 kommen / den wir längst erwartet haben / der wirds euch
 thun. Nachdencklich und denckwürdig sind auch die Wort
 D. Staupitii, die er zu D. Luthern (als er sich wegerte den Do-
 ctorat anzunehmen / und seine Leibeschwachheit vorschützte)
 sagte: Es läst sich ansehen / es würde unser HERR GOTT bald im
 Himmel und auf Erden viel zuschaffen haben / darnumb wieder
 viel Jünger und arbeitssame Doctores haben müssen / durch die
 er seine Händel verricht / ihr lebet nun oder sterbet / so darff euch
 GOTT

Lutherus Reformator.

GOTT in seinem Rath/darumb folget/und thut was euch euer
 Conventus aufleget. So sol auch gedachter *Staupitius*, als er
 gehöret/das schon vorlängst im Römischen Hof ein Geschrey
 entstanden/das ein Einsiedler dem Pappst die Cron abnehmen
 solle/zu Luthero Scherzweise gesagt haben: Ich habe gedacht/
 es würds ein Einsiedler thun/so merck ich wohl/ es solls ein Au-
 gustiner Mönch thun. Und dergleichen Weissagungen von die-
 sem Reformation-Berck haben viel andere mehr lange vor
 Lutheri Zeiten abgeleget/unter welche sonderlich zu zehlen D. Jo-
 hannes Veselus, Tilemannus Spangenberg / D. Sebastian
 Thumprediger zu Erffurt / Cunradus Celtes ein hochgelahrter
 Mann zu Wien / D. Johannes Scheyringius Canonicus zu
 Magdeburg / Martinus Polichnius, Mellerstadius ein be-
 rühmter Philosophus, Medicus und Theologus, Michael
 Stifelius, D. Johannes Keisersbergius, von deren Weissagun-
 gen zu lesen bey D. Gerharde Tom. 5. Loc. Theol. §. 292. Item
 Conf. Cathol. l. 1. gen. part. 1. c. 5. p. 147. wie auch in M. Becks
 Lutherthum vor Luthero p. 143.

Hierzu kan nun gezogen werden 3. *Predictio ominosa*, so
 da in sich begreiffet etliche nachdenckliche omina und Wuth-
 massungen / als das Gesicht Kaysers Sigismundi, dem ein
 Mann in Priesterlichem Habit erschienen/und angezeigt / das
 des Pappsts und seiner Pfaffen Irrthumb fünfftige Zeit durch
 gelehrte Leute werde an den Tag gebracht werden/ welche durch
 Hülffe etlicher Fürsten die Kirche nach dem Wort Gottes wür-
 den reformiren; Das gemeine Prognosticon von einem
 Kaysers/der das heilige Grab des **HERN** eröffnen würde, wel-
 ches an Chur-Fürst Friderico III. (der zum Röm. Kaysers ein-
 helliglich zu Franckfurt erwöhlet / solch Kaysersthumb aber gut-
 willig

ürde
 wür-
 at zu
 Pro-
 nch-
 arcke
 wer-
 nb er
 Berck
 ofern
 igkeit
 /und
 Als
 dem
 Uni-
 r aus
 ssenz
 heit
 n Ab-
 Nun-
 er ist
 euch
 Wort
 Do-
 üste)
 ald im
 wieder
 ch die
 f euch
 DE



Lutherus Reformator.

willig König Carl in Spanien cediret) erfüllet/ als unter des-
 sen Regierung die heilige Schrifft/darinnen Christus mit seinem
 Verdienst und Gnaden-Schätzen gleichsam als im Grab von
 den Päpstern begraben/und von den Mönchen ängstiglich be-
 wahret/durch Lutherum wieder ans Tagelicht gebracht worden;
 Das Chronodistichon aus dem Lobgesang Ambrosiii und
 Augustini: tIbI CherVbIn & SeraphIn InCessabILLI Vo-
 Ce proCLaMant, welche das Jahr 1517. heraus bringen/ in
 welcher Lutherus die Reformation angefangen; Das rotthe
 heilscheinende Kreuz/ welches die drey hochlöbliche Herzoge
 zu Sachsen Johannes / Friedrich/und Johann Friedrich in der
 Christnacht zu Weimar am Himmel eben in dem Jahr gesehen/
 da der Anfang zur Reformation von D. Luthern geschehen/
 womit GOTT zweiffels ohn anzeigen wollen/das nunmehr
 die Zeit vorhanden/da die reine Lehre von Christi blutigen Ver-
 dienst wider die Päpstische Abgötterey werde geprediget werden/
 umb welcher Lehre willen das Churfürstliche Haus Sachsen viel
 werde ausstehen müssen. So hat auch der bekandte und be-
 rühmte Chronologus Bucholzerus schöne Observaciones an-
 gemercket / über das Jahr 1517. Das gleich wie in demselben
 Jahr vor Christi Geburt das Israelitische Volk durch Mosen
 aus der Egyptischen Dienstbarkeit geführet worden: Also sey
 auch eben in demselben Jahr nach Christi Geburt das Evange-
 lische Häufflein aus dem Egypten des leidigen Papsthumbs
 durch D. Luthern den teutschen Mosen ausgeführet// und von
 dem unerträglichen Joch des Römischen Antichrists Väterlich
 errettet. Wolffius der weit und Weltberühmte Ictus hat auch
 in den beyden Namen Μωυσῆς Moses und Χριστός Christus ein
 groß verborgen Geheimnis aus den Griechischen Buchstaben
 obser-

1623

Lutherus Reformator.

observiret, und in gewisse Zahlen gebracht/welche nach dem ersten Namen 1648. und nach dem andern Namen 1480. zusammen machen. Wann nun die erste Zahl von dem Todt Christi an zurück gezehlet wird/so kömmt man auf das Jahr der Welt 2348. umb welche Zeit ein Barsager dem Könige Amenophi propheceyete/das ein Ebreisch Knäblein solle geboren werden/welcher das Volck Israel aus Egypten führen/und das Reich Egypten demütigen solle. Umb die andere Jahreszeit nach Christi Geburt/haben viel vortreffliche Männer sich über des Papstthums Greuel und Abgötterey beklaget/und gewünschet/das G D T einen senden möchte/welcher die Evangelische Lehre von den Pöpstlichen Greueln möchte reformiren, welches denn bald darauf geschehen/da Lutherus Anno 1483. an die Welt geboren/durch den das Reformation-Werck/wie mit G D T Anno 1517. angefangen/also auch glücklich mit grossem aufnehmen der Kirchen 1530. und folgenden Jahren vollführt und zu Ende gebracht.

Und zu dieser Reformation, das ich zum Andern Stück schreite/hat Luthero Anlaß gegeben theils ins gemein der elende zerrüttete Zustand der Kirchen Gottes; Theils insonderheit die unverschämte Ablass-Krämerey im Papstthum. Einen elenden Zustand hatte es anfangs umb die Kirche Gottes im Papstthum/denn die Göttliche Schrift und die heilige Bibel ward unsern Vorfahren aus den Händen gerissen/das es ihnen wie ein versiegelt Buch war/welches so mans einem gebe der lesen kan/und spreche: Lieber liß das/und er spreche: Ich kan nicht/denn es ist versiegelt/oder gleich als wenn mans gebe dem/der nicht lesen kan/und spreche: Lieber liß das/und er spreche: Ich kan nicht lesen. Esa. 29/11. So wird ihnen auch die Schrift ver-



1624

finstert und verdunckelt durch die vermeynete traditiones und Menschenfakungen / durch die Decreta der Concilien und Römischen Päpste / durch die Sententias Petri Lombardi des Meisters von hohen Sinnen / durch die erichtete Legenden / und falsche Mirackel / und was dergleichen mehr seyn möchte / dadurch ihnen der rechte Brunn und die lebendige Quelle verstopfet / vertribet / und verunreiniget ward / wurden hingegen zu allerhand löcherichten Cisternen gewiesen / die kein Trost-Wasser gaben. Nicht weniger war verdunckelt die kleine Biebel / der liebe Catechismus ; Denn nach dem ersten Hauptstück war bey ihnen ein umbgekehrter Decalogus , in dem damahls herrschete und in vollem schwang ginge Abgötterey / Zauberrey / Mißbrauch des allerheiligsten Namens Gottes / die Abgöttische celebri- rung der überhäufften FestTage denen verstorbenen Heiligen zu Ehren / verachtung der Eltern / der Obrigkeit / des Ehestandes / Entschuldigung des Todschlages / Hurerey / Ehebruchs / und böser Gedancken / die unleidentliche Simonie , der Gottselige Betrug des Ablasses / &c. Wie solches nach der länge D. Ger- hardus Tom. 5. Loc. Theol. S. 251 und M. Beck in seinem Lu- thertumb vom 226. bis zum 315. Blat an- und ausgeführet ha- ben. Verdunckelt war auch die Lehre vom Christlichen Glauben / in dem sie den einfältigen Leuten ihren Köhlers-Glauben einbil- deten / als wäre es schon genug für sie / wenn sie nur das gläube- ten / was die Römische Kirche gläubet / ob gleich die liebe Einfalt damahls nicht verstund / was die Kirche gläubet / und wie sie sol- chen Glauben aus der Schrift verantworten solle ; Ja sie mach- ten gar einen Zweifel-Glauben daraus / daß ein Christ der Ver- gebung seiner Sünden / der Gnaden Gottes und des ewigen Le- bens nicht könne gewiß seyn / also daß das verfluchte Concilium

Lutherus Reformator.

zu Trient den Jenigen verfluchet / wer da sagen würde : Daß der Glaube sey ein herzlichliches Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes / daß uns umb Christi willen die Sünden vergeben werden. Dannenhero auch aus dieser verzweiffelten Lehre dieser Zweifel-Keim entstanden :

Ich leb / und weiß nicht wie lang /

Ich sterb / und weiß nicht wann /

Ich fahr / und weiß nicht wohin /

Mich wundert / daß ich frölich bin.

Zugeschweigen / wie alle zwölff Artickel unsers Christlichen Glaubens / mit schrecklichen Irrthumen sind verdunckelt worden / wie solches von Artickel zu Artickel weitläufftig anführet M. Beck in seinem offft angezogenen Lutherthum p. 293. seqq.

Conf. D. Gerh. Tom. 5. Loc. Theol. §. 250. Das dritte Hauptstück vom Gebet ist dermassen bey ihnen verdunckelt worden / daß man fast nicht gewußt / wen man eigentlich in Nöthen anruffen / und zu wem man erslich sein Gebet richten sollen / ob zu der Jungfrau Maria / oder zu den heiligen Engeln / oder zu diesem und jenem verstorbenen Heiligen / daß es bey ihnen allerdings geheissen / was dort G D Z von dem Jüdischen Volck blaget : Jer. 2 / v. 28. So manche Stadt / so manchen Gott hastu Juda.

Nachdem vierdten Hauptstück sind bey ihnen verdunckelt gewesen / wie ins gemein die heiligen Sacramenten / deren sie über die zwey noch fünffe / als die Firmung / die Busse / die Ehe / Priesterweih / und letzte Oehlung zehlen / also insonderheit die Tauffe / welche sie dermassen mißbraucht / daß sie auch Glocken getaufft / wie also die grosse Glocke zu Sturgard mit dem Namen Susanna getaufft / hingegen haben sie denen ungetaufften Kindern die Seligkeit abgesprochen / anderer ihrer aber

glän.

M. Beck /
Luthert.
p. 189.

nd
ko.
rei=
und
da=
pf=
al=
ffer
der
bey
hete
uch
bri=
n zu
des/
und
lige
ger=
Lu=
ha=
ben/
abil=
ube=
fale
sol=
ach=
Ber=
nke=
ium
zu



Lutherus Reformator.

gläubischen Ceremonien/derer sie bey der Tauffe gebraucht/ zugeschweigen. Und so ist auch die Lehre vom heiligen Abendmahl verdunckelt worden/ theils durch das Pöpstliche Gedicht der Transubstantation oder Verwandlung des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi/ theils durch die Gotteslästerliche Messe/ theils durch den begangenen Frevel des Kirchenraubs/ in dem man den gemeinen Leuten wider die klare Einsetzungs- Wort Christi den Kelch entzogen. Woraus erhellet/ welch eine greuliche Finsternis vor Lutheri Zeiten im Pöpsthumb gewesen/ also daß kein Hauptstück Christlicher Lehre blieben/welches nicht zum wenigsten in etlichen Puncten durch die falsche Lehr des Pöpsthumbs wäre verdunckelt worden.

Zugeschweigen aniso/ wie die Pöpste/ die doch Christi Stadthalter/seiner Kirchen Haupt/und Hirten der Christenheit seyn wolten/so ein ärgerliches/unchristliches/ Cyclopisch/ und Epicurisch Leben geführt/ daß man nicht anders dencken konte/ als wenn sie gar vom Teuffel regiret würden/ Inmassen Pöpst Johannes XXIII. mit seinem heilosen Leben diesen Ehrentittel verdienet/ und in der Welt nach sich gelassen/ daß er diabolus incarnatus, der leibhaftige Teuffel genand wurde. Darüber lang vor Lutheri Zeiten viel Käyser und Könige/viel Patres und Lehrer der Kirchen/ viel vornehme Bischöffe/ ja viel Synodi, Concilia, und ganze Versammlungen sich hefftig beklaget/ zum höchsten über den Pracht/Hochmuth/Geiz/Simoney/Schinderen/Tyranney/Ungerechtigkeit/Hureren/ und andere unzehlich viel Greuel Sünden mehr des Pöpsts sich beschwert/ und ihn vor aller Welt ohne Scheu für den rechten Antichrist ausgeruffen/wie solches ausführlicher könnte gemacht werden/wenn nicht ihre eigene Bücher/so öffentlich am Tage seyn/ hiervon
gnug=

Lutherus Reformator.

gnugsam zeugeten/ als das Objurgatorium Clericorum und Polycraticum sive de nugis Curialium, welche beyde Tractatlein der Bischoff zu Carnot Johannes Sarisberiensis, An. 1513. ausgehen lassen/ Ignea Sagitta Nicolai Galli Anno 1245. Dantis Florentini Monarchia An. 1300. und hernach in Druck gegeben. Marsilii Patavini defensor pacis wider Papsst Johannem XXII. Anno 1324. geschrieben/ Guilielmi Occamensis Buch Anno 1334. wider Papsst Clementem VI. geschrieben / Johannis de rupe scissa Vade mecum in tribulationem Anno 1378. gedruckt/ Nicolai de Clemangis Büchlein de corruptissimo Ecclesiae statu, von dem Grundverderblichen Zustand der Kirchen Gottes Anno 1417. in Druck ausgangen / D. Georgii Heimburgensis Büchlein von des Papssts Monarchischem Gewalt/ Anno 1434. gedruckt/ Navicula fatuorum oder Narrenschiff Johannis Kaisersbergii, sonst Gailers genand/ darinnen er den Papsst unter die Regier-Narren setzt/ daß es also die Papsisten eben so wenig leugnen können als die helle Sonne am Himmel.

Über das so waren auch alle Stände im Papssthum in Grund verderbet. Die im Geistlichen Stande lebeten / waren blinde Wächter / und wusten alle nichts / waren faul / lagen und schlieffen gerne / und wusten nichts von Gottes Wort / ein ieglicher sahe auf seinen Weg / ein ieglicher geizete für sich in seinem Stande, wie **GDZ** der **HEXX** über solche faule Patres klaget / Esa. 56 / v. 10. So gab ihr Eheloses Leben Anlaß zu einem Ehelosen Leben / daß sie mit ihren Concubinen allerley Unzucht und Hurerey trieben / also daß Herzog Albrecht in Bähern auff dem Concilio zu Trient öffentlich klagten und anbringen lassen / wie er in seinem ganken Lande bey gehaltenen Visitation nicht

D so

zu
nd
icht
und
glä
hen
fess
llet
paps
blie
die
hristi
heit
und
onte
paps
tittel
olus
rüber
s und
odi,
zum
chin
nzeh
/ und
aus
wenn
ervon
gnug



so viel keuscher Personen unter seinen vermeyneten Geistlichen gefunden/damit er nur ein erbar Bauren-Gericht besetzen möchte. So war auch der Stand der lieben Obrigkeit gar veracht/gedruckt und untergedruckt / daß auch die höchsten Häupter der Christenheit/die Römische Käyser/und andere Weltliche Potentaten wider den Römischen Stul nicht mucken/und sagen dürfften: Papa quid facis? Ob sie gleich von ihm schimpfflich gehalten/und zu aufwarten gebraucht wurden/ massen Käyser Sigismundus dem Pappst Martino V. auf dem Concilio zu Cosnitz den Steigreiff halten/und den Zügel führen müssen / Jada ist es den Pappsten nicht zu viel gewesen / auf die Römische Käyser mit Füßen zutreten / für Löwen und Drachen sie auszuruffen / massen dem frommen und Gottseligen Käyser Eriderico II. zu Venedig widerfahren. Der Ehestand wurd auch gar verächtlich gehalten und mußte bey ihnen besser heißen auffer als in dem Ehestand zuleben / zogen diesem das Kloster-Leben weit vor. Bey dem einfältigen gemeinen Mann war Sancta simplicitas, die liebe Einfalt / die von GOTT und seinem Wesen und Willen wenig wußten / denn sie höreten nicht viel davon / ihre Pfaffen und Mönche waren mehrentheils selbst fratres ignorantia, predigten ihnen mehr Träume als Gottes Wort für / überredeten die gute Leute / was sie nur selbst wolten / und brachten sie mit ihrem ertichteten Fegefeuer / als einem bequemen Fegebeutel darzu noch umbs Geld. Und wie kan und mag ich zur Gnüge den elenden erbärmlichen Zustand erzehlen / der vor Lutheri Zeiten im Pappsthum gewesen?

Hierzu kan nun noch absonderlich des Pappsts Leonis X. aufgerichtete Ablass-Krämerrey / denn als dieser zum Pappstlichen Stul Anno 1513. erhoben/und kaum hoffen dürffte / daß er den
ange-

Lutherus Reformator.

angesezten Termin des Jubel= Jahrs erlangen durffte / (denn dieses Jubel. Jahr ward anfänglich nach Anordnung Pappsts Bonifacii VIII. nur alle 100. Jahr gehalten/nachmals wurd es unter dem prætext, weil das Menschliche Leben bis in das 100. Jahr sich selten erstreckte / und der Christenheit gleichwohl ein merkliches an dem Ablass gelegen / von Clemente VI. umb 50. Jahr verkürzet / lezlich kam es auf Anordnung Sixti IV. auf das 25. Jahr / dabey es auch bis auf diesen Tag blieben) weil nun dieser alte Herr ihm / wie gedacht / die Rechnung leicht machen konnte / daß er so lang nicht leben / und solcher Gestalt umb ein gut accideris kommen würde / so erdachte er ein ander und bequemer Mittel / Geld zumachen / richtete einen absonderlichen Ablass Kram auf / und schickete Anno 1515. durch alle Land seine nuncios, Commissarios, und Gesandten aus / (wie denn in Teutschland der damahlige Erz Bischoff zu Mainz Albertus solchen Ablass Kram zu des Pappsts und seinem Nutzen mit Macht befördern helffen) welche hin und wieder in die Kirchen die Kasten setzten / den Leuten gewisse Ablass Brieff umbs Geld verkauften / und dabey die Gnade Gottes / Vergebung der Sünden / und ewiges Leben feil boten. Und hierzu ließ sich auch sonderlich gebrauchen Johann Tessel der Geburt von Pirna aus Meissen / ein abgefeymter Bösewicht / der umb begangenen Ehebruchs willen auf Befehl Kaysers Maximiliani wäre gesäcket worden / wenn nicht Chur Fürst Friedrich ihn erbeten hätte / dieser zog auf Anordnung des Bischoffen von Mainz hin und her herum / und kam endlich / nach dem er viel Winckel durchkrochen / auch gen Züterbock / 4. Meilen von Wittenberg / legte all da seinen Kram aus / und wuste solchen über die massen zu preisen / ermahnete die Leute die Ablass Brieffe / welche er für vor

D 2

herbe

hen
sch=
cht/
der
ten=
rff=
hal=
igil=
niz
da ist
yfer
fen/
o II.
icht=
dem
vor.
itas,
Wil=
faf=
ntia,
rede=
e mit
dar=
e den
eiten
is X.
schen
r den
ange.



Lutherus Reformator.

herbegangene / gegenwärtige und zukünftige Sünden gab / zu
 kauffen / und der Zeit warzunehmen / denn ich stehe ihnen der
 Himmel offen / beredete die Weiber und das Gesinde / daß sie
 ehe ihren Männern und Herren was entwenden solten / ehe denn
 sie solchen Ablass versäumeten / gab für / so bald der Groschen ins
 Becken fiel und klingen thät / so bald führe die Seele aus dem Fe-
 gefeuer in den Himmel / schalt dannenhero auf die Leute / wie sie
 so unbarmherzig wären / und ihnen etliche Groschen dauren lief-
 sen / damit sie sonst ihre Eltern und Freunde aus dem Fegefeuer
 helffen und erlösen könten / ja so kräftig gab er seinen Ablass aus /
 daß er sich auch dieser ärgerlichen leichtfertigen Wort verneh-
 men lassen / wenn einer mit der Mutter Gottes selbst unzücht ge-
 trieben hätte / so würde es ihm doch durch den verkauften Ablass
 vergeben werden / und dergleichen Gotteslästerliche Reden / und
 viel ander ungereimtes Ding mehr hörte man von diesem
 Wäscher.

Weil er denn solcher Gestalt mit seiner hochärgerlichen
 und Gotteslästerlichen Simoney und Ablass-Krämeren viel
 Leute bethörte / sie hinter das Licht führete / und darzu noch umb
 das Geld brachte; So konte Martinus Lutherus der heiligen
 Schrift Doctor und Prof. Publ. zu Wittenberg vermöge sei-
 ner Pflicht / damit er zuförderst **GDZ** / und seinem heiligen
 Wort zugethan war / in die länge hierzu nicht stillschweigen / son-
 dern ward genöthiget darwider zuschreiben / schlug derowegen
 Anno 1517. den letzten Octobris 95. theses (welche nach der län-
 ge zulesen Tom. 1. Jen. lat. p. 8.) wieder solchen Ablass an die
 Schloß-Kirche zu Wittenberg an / anfänglich zwar nicht der
 Meynung / daß er den Papst angreiffen / oder eine Reformation
 in der Kirchen anstellen wolte / sondern allein dahin war es an-
 gesehen /

Lutherus Reformator.

gesehen/das er die Leute für diesem verführischen Landbetrieger wolte warnen/damit sie sich nicht von ihm solten berücken und einnehmen lassen/vermeynete auch nicht/das der Pappst und der Erz-Bischoff zu Mainz solten dahinder stecken / besorgete sich deswegen auch bey ihnen keiner bösen Liebe nicht / Ich suchte gar ein anders/schreibet er in der Vorrede über den Propheten Daniel/ und dacht im anfang meines Schreibens allein des Ablass Mißbrauch/ nicht des Ablass selber/ vielweniger den Pappst/oder ein Haar am Pappst/ verstund weder Christum noch den Pappst recht/ drum schrieb er sowohl an den Erz-Bischoff zu Mainz / den er bath/ein Auge Väterlicher Sorge auf die Sache zuhaben/V. Tom. 1. Jen. p. 6. als auch an Pappst Leo X. dem er berichtet/was ihn zu solcher disputation bewogen und verursacht/ was er dadurch gesucht/ und wannumb er die resolutiones derselben Disputation gestellet / und ihm dem Pappst zugeschrieben hab / unterwarff sich ihm auch gänzlich/ er möchte seines Gefallens mit ihm handeln/seiner Sachen ab-oder zulegen/ ihm recht oder unrecht geben / das Leben ihm schencken oder nehmen/ V. Tom. 1. Jen. p. 56. Und aus Altenburg schrieb er abermahls an den Pappst/und sagte ihm zu / das er nachmahls diese materie vom Ablass wolle fahren/ und beruhen lassen/ und allerdings stillschweigen/allein das auch seine Widersacher mit ihren unnützen rühmen/und aufgeblasenen doch vergeblichen ja schädlichen Worten innen halten / V. Tom. 1. Jen. p. 144. gleichfalls sagte er auch dem Pappstischen Legaten Thomæ Cajetano in einem Schreiben zu/dieses Handels vom Ablass hinfort mit einigem Wort nicht zugedencken / und wenn diese Sache hingelegt/ sich zur Ruhe zubegeben/ allein das denen auch ein Maas gesetzt werde zureden oder schweigen/ die ihn dieses Spiel anzufahren bewe-

/ zu
 in der
 sie
 den
 ins
 Fe-
 e sie
 lief-
 Feuer
 aus/
 neh-
 t ge-
 blasz
 und
 esent
 chen
 viel
 umb
 ligen
 sei-
 ligen
 son-
 egen
 län-
 n die
 t der
 tion
 s an-
 hen /



Lutherus Reformator.

beweget / und grosse Ursach darzu gegeben haben / V. Tom. 1. Jen. p. 121. Allein **GDZ** hatte viel ein anders in seinem heiligen Rath beschlossen / also daß D. Luthers Widersacher / die nicht ruhen konten / ihn nöthigen mußten / die heilige Bibel und die Schreib-Feder wider sie zugebrauchen. Denn Tessel schrieb zu zweyen unterschiedenen mahlen wider D. Mart. Luth. etliche Gegen-Sprüche den Ablass zu erhalten / und vertheidigte solche öffentlich auf der Universitet Franckfurt an der Oder / V. Tom. 2. Jen. p. 12. 16. Der Käckermeister M. Jacob Hostratt ließ auch eine Schutz-Rede wider die Propositiones Lutheri, in Druck ausgehen / darinnen er mit Blutgieriger Zungen den Papsst vermahnet / daß er sich wider die Ketzler aufmachen solle / V. Tom. 1. Jen. p. 61. So vertheidigte auch Sylvester Prierias ein Dominicaner aufs hefftigste in einer kurzen Antwort (die er Epitoma nennet / als der nicht viel Griechisch vergessen hat) den Ablass / wie auch die hohe Gewalt und Majestät des Papssts / der über alle Concilia, auch über die heilige Schrifft sey / also / daß sie ihre Krafft und Würde vom Papsst müsse einnehmen / in dessen Gewalt allein stehe / sie zu deuten und auszulegen seines gefallens / V. Tom. 1. Jen. p. 58. 60. D. Johannes Eccius disputirte auch wider Luthern öffentlich zu Leipzig / von des Papssts primat, und vom Ablass / D. Johannes Wimpina setzte auch eine Refutations-Schriфт auf wider die 95. Theses Lutheri, und stritte auch für des Papssts Hoheit / der nicht irren könne; Weil nun / sag ich / Lutheri Widersacher mit Schreiben nicht wolten nachlassen / so wurd Lutherus dadurch angetrieben / daß er die heilige Schrifft zur Hand nahm / und darinnen iemehr und mehr nachforschete / durch dessen Erleuchtung gingen ihm die Augen auch besser auf / daß er die bisshero bey der Rom. Kirchen ein-

ein-

Lutherus Reformator.

eingeriffene Brenel und Irthumb sahe/und gewahr ward/welch
 ein grosser Unterscheid zwischen Gottes Wort und der Lehre im
 Papsthumb wäre / wolte derowegen durchaus nicht an des
 Pappis/der Röm. Kirchen/ oder der Concilien ansehen sich
 binden und weisen lassen / sondern blieb allein bey dem Wort
 Gottes/und wolte auffer diesem keinen einzigen Glaubens-Arti-
 cul annehmen/er wäre denn dem unfeilbaren Wort Gottes ge-
 mäß. Weil denn nun der arme Münch Luther hiemit das Kalb
 ins Auge geschlagen/und dem Papp nach seiner Erone gegrif-
 fen/hinc illæ lachrymæ, da war der Reim entbrandt / daher ist
 es kommen/ daß ein solcher Widerwill entstanden / daß Luther
 niemands Freund blieben; Da wütet und tobet wider ihn Papp
 Leo als ein Löwe mit seinen Bannen-Brieffen / daß man Lu-
 therum als einen Ketzer nirgends dulden und leiden/sondern ge-
 fangen nehmen/und ihm zuschicken solle / V. Tom. 1. Jen. p. 256.
 Schriebe deswegen an Herzog Friederich Chur-Fürst zu Sach-
 sen und gebot seiner Churfl. Gn. in Krafft des heiligen Gehor-
 fams zu verschaffen/ daß Luther der Gewalt / Erkänntnis / und
 Urthel des Römischen Stuls überantwortet werde / V. Tom.
 1. Jen. p. 101. Gab auch seinem abgeordneten Legaten dem Car-
 dinal Thomæ Cajetano Befehl und Vollmacht / daß so er an
 den Ketzer Luther käme/ und sein mächtig würde / so sollte er ihn
 durch Hülff und Gewalt des weltlichen Arms wohl und ge-
 wiß verwahren lassen / bis auf weitem Befehl / daß er für den
 Apostolischen Stul gestellet werde / V. Tom. 1. Jen. p. 102. Er-
 mahnete auch in einem Schreiben Degenhart Pffessinger Chur-
 fürstl. Rath seinen Chur Fürsten wider D. Mart. Luth. zube-
 wegen/und darob zuseyn/ daß er mit seiner Lehr gar ausgetilget
 möchte werden / V. Tom. 2. Jen. p. 137. imgleichen ermahnete
 auch

auch vorgedachter Päpstlicher Legat Jhr. Churf. Durchl. Bruder Martinum entweder gen Rom zuschicken / oder aus ihren Landen zuverjagen / V. Tom. 1. Jen. p. 124. So war anfangs Kaysler Carolus V. auch dawider / der schickte auf dem Reichstag zu Wormbs den Fürsten und Ständen im Reichs-Rath eine Schrifft zu / darinnen er mit Dreuworten sich vernehmen ließ / daß er Luthern und seinen Anhang mit dem Bann / und der Aecht und andern wegen / so offen stehen sie zuvertilgen / verfolgen wolle / V. Tom. 1. Jen. p. 445. publicirte darauf einen Edict wider Lutheri Bücher und Lehre / und verbot bey hoher Pœn solche von dem Papst verdammete Schrifften nicht zulesen / V. Tom. 1. Jen. p. 456. Befahl auch ernstlich der Universitet zu Wien solche Bücher nach gewöhnlicher Ordnung mit Feuer öffentlich zu verbrennen / V. Tom. 1. Jen. p. 555. Hatte also der arme selige verlassene Luther zwey starcke Feinde an dem Papst zu Rom / und an dem Röm. Kaysler / für deren Macht / Gewalt / und Nachdruck ein solcher armer Bettelmönch sich hätte fürchten sollen / weil es sonst heist : Ne Hercules adversus duos. Allein Luther hatte **GDZ** zum Rückenhalter / auf dem verließ er sich / und war so sicher unter seinem Geleit / daß er keinen Bann / Dreyung und Verfolgung achtete / weder nach dem Papst fragte noch für dem Kaysler / in Sachen / so **GDZ** angingen / sich scheuete. Ja daß er auch seines eigenen Fürsten und Landes-Herrn Schutz nicht begehrte / deßwegen schrieb er einsmahls an Churfürst Friederich / als er wider sein Wissen und Willen aus seinem Pothmo nacher Wittenberg kommen / aus einem kräftigen Geist und Heldenmuth : Euer Churf. Gn. sol wissen / Ich komme gen Wittenberg in einem gar viel höhern Schutz / denn des Churfürsten / Ja ich halte / ich wolte E. Churf. Gnad.

Tom. 9.

Germ. Wit-

teb. p. 147.

Lutherus Reformatör.

Gnad. mehr schützen/ denn sie mich schützen konte; Darzu wenn ich wüßte/ daß E. Churf. Br. mich konte und wolte schützen/ so wolte ich nicht kommen/ dieser Sachen sol noch kein Schwerdt rathen noch helffen / **G D T E** muß alleine hie schaffen ohn alles Menschlich Sorgen und zuthuu. Deswegē war er auch gar kühn und behertzt zu seiner auf die Reichstage nacher Augspurg un Reise Worms/ dahin er vom Kaysler Maximiliano I. An. 1518. und von Kaysler Carolo V. An. 1521. erfordert ward/ obs ihm gleich von seinen guten Freunden widerrathen ward/ Er solte den Papisten nicht zuviel trauen/ man hätte an Johann Hussen ein Exempel / dem das Geleit nicht gehalten worden; Dennoch vermochten nicht seiner guten Freunde gute Wort/ nicht die vor Augen schwebende Gefahr ihn von solcher Reise abzuhalten/ sondern er wolte und müste in Wormbs hinein/ ob er gleich wissen solte/ daß so viel Teuffel drinnen wären/ als Ziegel auf allen Dächern seyn / erschiene also ungeschreuet / und thate für dem Kaysler/ Chur- und Fürsten mit unerschrockenem Muth und Munde seine Verantwortung/ und sagte aus freudigem Geist: **Hie stehe ich/ ich kan nicht anders/ G D T E** helffe mir. Tom. 1. Jen. p. 444. b. Das auch über solcher Beständigkeit Lutheri sich viel aus den Feinden selbst verwundert / daß wir hie wohl austruffen mögen: Das ist vom **HERN** geschehen / und ein Wunder für unsern Augen.

Denn dencket doch nur diesem Wunder Gottes ihr meine Lieben in Andacht weiter nach: Wer war Lutherus? Seiner Ankunfft halben eines armen Bergmanns Sohn aus Eysleben/ und seines Standes halben ein Mönch/ eines solchen verachteten Standes/ von dem ein gemein Sprichwort war: Wo

E

der

Lutherus Reformator.

der Teuffel nicht hin komme / da schickte er ein alt Weib oder ei-
 nen Mönch hin ; Noch dennoch macht sich der einzige armsehl-
 ge Mönch an den Päpstlichen Stul / an den sich sonst so viel
 mächtige Potentaten / Kayser und Könige gemacht / aber unver-
 richteter Sachen ablassen müssen / und unterstehet sich den
 zu reformiren , der in seinem geistlichen Recht sich hören
 ließ : Wenn er seiner Brüder Heil würde vergessen / und würde
 unzehlich Völcker hauffen weiß mit sich in die Hölle führen / daß
 sie allda mit vielen Streichen in Ewigkeit geschlagen wurden / so
 solle doch kein sterblicher Mensch zu ihm sagen : Was thustu ?
 Sintemahl der alle richte / solle von niemand gerichtet werden ;
 Dennoch macht sich Lutherus an diesen irrdischen **G D Z**
 den Papsst zu Rom / der im Tempel **G D Z** als ein Gott saß /
 2. Thess. 2 / 4. und führet mit **G D Z** wider ihn seine Sachen
 herrlich hinaus / so ungläublich es auch anfänglich ihren vielen
 vorkam / daß sie sich mit dem Cardinal Thoma Cajetano ver-
 nehmen ließen / diese Sache könne nicht lange Zeit Bestand ha-
 ben ; Wie es denn auch Alberto Cranzio nicht flugs in den
 Kopff wolte / und des thuns gleichsam lachte / als er von Luthers
 Disputation wider den Ablass hörete / und sagte : Vera quidem
 dicis, mi frater, sed nihil proficies ; Abi itaq; in cellam tu-
 am, & dic : Miserere mei DEUS. Es ist wohl alles war / lieber
 Bruder / was du schreibest / aber weniger als nichts wirstu mit
 ausrichten / magst derowegen wohl die Mühe im Saas behalten /
 dich in deiner Zelle verkriechen / und dafür mitlerweile etwa einen
 Psalm beten ; Noch dennoch hat es Lutherus über und wider al-
 ler Menschen Verhoffen mit **G D Z** geendet / die Päpstliche
 Greuel und Irrthumb aller Welt entdecket / solche aus Gottes
 Wort gewaltig widerleget / die Päpstliche Götzendiens abge-
 schafft /

Lutherus Reformator.

schafft/ Kirchen und Schulen reformiret, und den wahren Gottesdienst wieder angerichtet.

Sehet so viel hat der einzige Lutherus durch Gottes Gnad ausgerichtet/welches so viel herrliche hochgelehrte Männer/die sich dem Papsthum auch widersetzt haben / nicht vermocht haben; Denn so bald andere wider den Papst und seinen Anhang nur mit einem Wörtlein sich verlauten lassen/ist ihnen das Cantate bald geleet / und das Maul mit dem Bann/ Gefängnis/ Strick/ Schwerdt und Feuer/gestopffet. Als ein Bischoff zu Florenz (den etliche Episcopum Fluentinum nennē) sich hören ließ/der Antichrist wäre geboren / zog Papst Paschalis II. selbst gen Florenz/demselbē Bischoff das Maul zustoßfen. Als Joh. Hus zu Prag/ (da er ein Prediger in dem Kirchlein Bethlehem war) des Papsts Fürnehmen/ daß er ein Ablass in die Welt gegeben/ und ein gülden Jahr gen Rom geleet/ die Kirche S. Peter zu bauen/ sich widersetzte und straffte/ als hätte solches der Papst nicht Macht/ und thäte daran und andern Stücken mehr unrecht/und sich so weit verstiegen und verprediget hatte/ daß der Papst könne unrecht thun/ (welches dazumahl viel ärger Kezerey muste seyn / als so einer Christum verleugnet hätte) da ward er bald aus dem Wege gereumet/ und als ein Erz-Kezer verbrand. V. Tom. 6. Jen. p. 497. b. Da Hieronymus Savanorola wieder die Abgötterey des Papsthumbs predigte und schrieb/ ward er auch deswegen von Papst Alexandro VI. zum Feuer verdammet. Johann Hiltten zu Eysenach/ weiln er des Papsthumbs Seele/ nehmlich die Messe angegriffen/und auf die Communion unter beyderley Gestalt gedrungen/ward zum ewigen Gefängnis verdampt / und hart darinn gehalten. D. Proles zu Leipzig ward vom Papst im Bann

er ei
fehli
o viel
nver
den
hören
würde
n/ daß
den/so
ustu z
rden;
EE
tt sah/
achen
vielen
o ver
nd ha
in den
uthers
idem
m tu
/ lieber
stu mie
halten/
a einen
ider al
pstische
Gottes
abge
schafft /



Lutherus Reformator.

gethan/ daß er nur gesagt hatte/ die Kirche bedürffe wohl eine Reformation. D. Sebastianus Thumprediger zu Brffurt ward ins Elend verjaget/ weiln er wider den Ablass geprediget. D. Pfenning mußte im Gefängnis sterben. Johannes Montilcinus ward zum Feuer verdammt/ nur weil er zu Bononien die Epistel Pauli an die Römer publicè gelesen. Und so ist man mit vielen andern umgangen/ wenn sie nur ein wenig privatim, oder gleich in der Stille von ferne des Pappsts Lehre gestraffet/ und das Maul zu weit aufgethan haben. D. Luthern aber hat man mit seinen Schrifften nicht dämpffen/ noch ein Härlein krümmen können/ wie sehr auch Pappst und Käyser mit dem Bann/ Acht und Verfolgung wider ihn gewüet und getobet/ dieser Schwan solte und mußte nach Hussens Weissagung ungebraten bleiben.

Und daß noch mehr Wunder ist/ so brauchte Lutherus bey seiner vorgenommenen Reformation nicht ferrum, äußerliche Macht/ Gewalt und Zwang/ daß etwa die Leute wären genöthiget worden/ das Evangelium anzunehmen/ wie solcher Religions-Zwang bey den Papisien gebräuchlich/ welchen sie den Böhmen und Schlesiern die Jahr hero bis auf den heutigen Tag mit harten Executionen, Verfolgungen und Gefängnissen aufgedrungen; Sondern nur Verbum & calammum, das Wort Gottes und die Schreibfeder/ damit hat er alle seine Feinde und Widersacher eingetrieben/ und den Pappst mit seinem Anhang erleget. Denn sehet nur Wunder/ es kömme über den Pappst keine Rüstung/ kein Heer/ kein Krieges Volck/ kein Stösser/ sondern schlecht eine Stimme oder Geschrey/ dafür erschrickt er/ und gehet drüber zuboden. O du wunderbahrllicher **GDZ** in deinen Wercken/ dieser Greuel/ der alle Könige
mit

Lutherus Reformator.

mit Füßen getreten/und GOTT selbst überpocht hat / der
muß verzagen und fallen für einer armen Stimme / daß der
Herr Lutherus in seiner Vorred über den Danielem wohl
fragen mag: Wie bistu doch du schreckliche grosse Macht auf
einem so losen Grund und Boden gestanden / daß du von ei-
nem Odem umgeblasen wirst. Daß dannenhero Theo-
dorus Beza recht von Luthero geschrieben:

Roma orbem domuit, Romam sibi Papa sub egit,
Viribus illa suis, fraudibus iste suis.

Quanto iste major LUTHERUS, major & illa,
Istumq; illamq; uno qui domuit calamo.

I nunc Aleidem memorato Græcia mendax,
Lutheri ad calamum ferrea clava nihil.

Rom hat die Welt mit Macht; Sie Papst mit List be-
zwungen /

Doch grösser Luther ist als beyde / der gedrungen
Durch ihre Macht und List mit seinem Feder-

Kiel:

Was rühmt ihr Griechen denn von Herculs
Keile viel?

So nun einer sich verwundert/wann er höret / wie der
kleine Hirten-Knab David sich an den Riesen Goliath
gewaget und erleget / 1. Sam. 17. Wie Jonathan und sein
Waffenträger zwanzig Mann unter den Philistern erwür-
get / 1. Sam. 13. Wie Samgar mit einem Ochsen Stecken
600. Philister geschlagen / Jud. 3. Wie die Mauren zu Je-
richo durch der Posaunen Hall und der Israeliten Feld-Ge-
schrey umgefallen / Jos. 6. So ist gewiß vielmehr Wunders
werth / daß der einige von statur kleine und unansehnliche /

elende

eine
furt
iget.
nes
Bo=
Und
enig
ehre
Lu=
noch
äyser
und
eissa=
herus
uffer=
en ge=
olcher
en ste
heuti=
Ge=
cala=
er al.
Papst
imme
Volck /
/ da=
bahr=
önige
mit



Lutherus Reformator.

elende und wehrlose Mönch Lutherus/ Vir sine vi ferri, vi
verbi & inermibus armis, sich an den ganzen wider ihn
zusammen geschwornen Römischen Hauffen gemacht / und
solchen mit dem Schwerdt des Göttlichen Worts geschla-
gen/ also daß durch dieses Engels Mitternächliche Geschrey
und Evangelische Posaunen-Schall Babylon die Grosse
gefallen.

*Prefat.
Tom. 1.*

So war auch nicht ein gering Wunder der schleinige
Fortgang des Evangelii/ daß es Lutherus mit disputiren,
lesen und schreiben in kurzer Zeit so weit gebracht / daß noch
bey seiner Zeit immer ein Land und Stadt nach dem an-
dern vom Papsthum abgefallen / und das Evangelium mit
Freuden angenommen/ also gar / daß auch die äussersten
Insuln in Norwegen / und Dennemarck / als Island/
Gronland / Grockland / Lappenland / von den Greueln
Päpstlicher Abgötterey zur Erkänntnis der Evangelischen
Warheit gebracht worden/ welches auch Bellarminus selbst
gestehen muß/ wenn er schreibet: Quis ignorat pestem Lu-
theranam in Saxonia paulo antè exortam mox Germa-
niam pene totam occupasse? Wer weiß nicht / daß die Lu-
therische Seuche (also intituliret er unsere Religion) die
kurz zuvor in Sachsen aufkommen/ bey nahe ganz Teutsch-
land eingenommen habe? Und wohl auf der Papisten Sei-
ten auff mancherley Artz und Weise/ bald mit der Spani-
schen inquisition, bald mit unterschiedlichen gemachten
Decreten, bald mit gehaltenen Reichstagen / bald mit der
angestellten Interimistischen Vergleichung/ bald mit Bann
und Bullen versucht worden/ den Lauff des Evangelii zu-
hemmen/ und den gefallenen Päpstlichen Stul wieder auf-
zurich-

Lutherus Reformator.

zurichten / ob wohl auch die Jesuitische Störenfriede dar-
wider manche Practicken geschmiedet / und sich sonderlich
hefftig bemühet durch den heilsamen Religionfrieden / der
ihnen ein Dorn in Augen war / ein Loch zu machen: So
hat doch alles nichts geholffen / sondern der Schade der Rö-
mischen Babel ist vielmehr von Jahr zu Jahren grösser
worden / daß iemehr sie das heilige Evangelium haben ver-
tilgen wollen / iemehr und mehr ist es dadurch ausgebreitet
worden / wie solches auch Käyser Carolo und seinem Bru-
der Ferdinando in einer summen Comedie durch etliche un-
bekandte Personen entworffen / in dem erstlich aufgeföhret
worden eine verummete Person / in Gestalt eines Docto-
ris, mit dem Zettel / D. Johann Keuchlin / die brachte ei-
nen grossen Arm voll gleiches und krummes Holzes / warff
es am Hof-Saal bey den Camin / daß es verwirret durch
einander lag / und ging stillschweigend davon: Anzuzeigen /
D. Keuchlin hätte die Sprachen und freyen Künste in
Teutschland gebracht. Nach diesem ist ein ander aufgezo-
gen kommen / der den gelehrten Mann Erasmus Roterod-
damum repräsentiret, der unterstund sich das verwirrete
Holz zurecht zulegen / das krumme mit dem geraden zuver-
gleichen / aber nach vieler Arbeit / da sichs nirgend zusam-
men schicken wolte / schüttelte er den Kopff / und ging mit
Unwillen davon: Anzuzeigen / er hätte die Papisten und Lu-
theraner mit einander wollen vergleichen / und Schiedsman
seyn / hätte aber bey keinem Theil was ausgericht / oder
Danck verdienet. Darauf ist kommen ein verummeter
Münch / in Gestalt D. Luthers / der Feuer mit sich bracht /
dassel-

Michael
Sachsen
Käys. Ehr.
p. 4. f. 356.

Lutherus Reformator.

dasselbige auf das Holz geleyet/ und aufgeblasen / daß es
 lichterloh anfangen zubrennen/ und das krumme Holz sich
 beugen/ und zur Aschen werden müssen: Anzuzeigen /
 D. Luther hätte mit dem Feuer Göttliches Worts die ver-
 wirrete Menschen-Lehre der Papisten angezündet // und die
 Reinigung der Lehre angefangen. Diesem folgte ein Rö-
 mischer Käyser/ da der das Holz sahe brennen / zog er das
 Schwerdt aus/ hieb mit Kräfte drein / in Meynung das-
 selbige zuleschen/ aber iemehr er drein hieb/ ie sehrer es loder-
 te/ und brandte. Endlich kömmt ein Papst / der erschrickt
 erst über dem Feuer/ schlägt die Hände zusammen/ und sihet
 sich zu beyden Seiten umb/ ob er etwas möchte finden das
 Feuer zuleschen / wird endlich zwey liederner Eymmer gewar/
 da in einem Oehl/ im andern Wasser stund / läufft als ein
 Unbesonnener hin/ ergreiffet den Eymmer mit dem Oel / und
 geußt ins Feuer/ dadurch die Loh noch grösser worden/ und
 das Feuer zubrennen noch hefftiger angefangen: Anzuzei-
 gen/ es habe Papst und Käyser mit der Acht / Bullen und
 Verbannungen wider die Protestirenden die Sachen ie län-
 ger ie ärger gemacht/ Oehl ins Feuer gegossen/ und weitere
 Ausbrechung des Evangelii in alle Stände / Städte und
 Lande verursachet. Ist also durch diese stumme Comoedie der
 glückliche fortgang des Evangelii als in einem schönen Ge-
 mälde abgebildet/ und die Wahrheit viel arthiger an Tag
 bracht/ als wenn sie gar viel Wort davon gemacht hätten.
 Sehet/ also mußte Gottes Rath bestehen / und konte dieses
 Reformations-Werck/ weil es aus **GOTT** war/ niemand
 hindern oder dämpffen/ denn wider den **HERRN** hilfft kein
 Rath

Lutherus Reformatör.

Rath noch that/Gottes Wort bleibet ewig / Ja Gottes Wort und Luthers Lehr / Vergehet nun und nimmermehr.

Schließlich wam die Papisfen fragen / aus waser Macht und Gewalt / Beruff und Befehl Lutherus sich unterfangen habe in ihren Kirchen zu reformiren? So ist mit wenigem zu wissen / daß er disfalls seinen ordentlichen rechtmäßigen Beruff fürzuweisen / sintemahl er im Jahr Christi 1507. ordentlicher weise zu einem Presbytero und Priester / nachmahls das Jahr bald darauf zu einem Professor der heiligen Schrift von Chur-Fürst Friederich der Wittenbergischen Univerfitet Fundatore, dahin beruffen / und von einem Römischen Bischoff zu solchem Ampt ordiniret und eingeweihet / bis er im Jahr Christi 1511. auf Befehl / ja wider seinen Willen zu einem Doctor der heiligen Schrift ordentlich creiret worden / darzu er nach angezogenen motiven sich davon loß zureden / endlich von Johanne Staupitio der Augustiner General sich mit Jeremia bereden lassen. Ist also nicht von sich selbst gelauffen kommen / hat sich auch zu solchem hohen Berck keines Weges gedrungen / oder ihm selbst die Ehre genommen / sondern durch rechtmäßigen Beruff ist er zu dreyen unterschiedenen mahlen zum Lehr-Ampt kommen / und ist schuldig gewesen als ein Priester / Professor und Doctor Theologiae Eydes und Pflichtes halben Gottes Wort rein / lauter und unverfälscht zu lehren / und wieder alle falsche Lehre / Irrthumb und Ketzerey schriftlich und mündlich zuvertheidigen. Wie denn Lutherus hin und wieder in seinen Schriften auf solch seinen rechtmäßigen

S

Be-

es sich en / ver= die Kö. das das= oder= rickt siset das war/ s ein / und / und zuzei= und e län= weitere e und die der n Ge. Tag ätten. dieses emand t kein Rath



Beruff sich beruffet: Ich Doctor Martinus bin darzu
 beruffen und gezwungen / (schreibet er am Ende seiner
 Glos auf das vermeynete Kaysersliche Edict, Tom. 5. Jen.
 p. 302. b.) daß ich mußte Doctor werden ohn meinen
 Danck / aus lauter Gehorsam / da hab ich das Doctor-
 Ampt müssen annehmen / und meiner allerliebsten
 heiligen Schrift schweren und geloben / sie treulich
 und lauter zu predigen und lehren / &c. Und in erklärang
 des 82. Psalm. Tom. 5. Jen. p. 157. b. Ich bin in solch Ampt
 erslich gezwungen und getrieben / da ich Doctor der
 heiligen Schrift werden mußte ohne meinen Danck /
 da fing ich an als ein Doctor / dazumahl von Papsstumb
 und Kayserslichen Befehl / in einer gemeinen freyen hohen
 Schulen / wie einem solchen Doctor nach seinem geschwor-
 nen Ampt gebühret / für aller Welt die Schrift auszule-
 gen / und iederman zulehren / &c. Was ich hab angefangen
 als ein Doctor / aus ihrem Befehl gemacht und beruf-
 fen / muß ich warlich bis an mein Ende bekennen / &c. Wie-
 wol wenn ich schon kein solcher Doctor wäre / so bin ich den-
 noch als ein beruffener Prediger / und habe die meinigen
 wohl mügen mit Schriften lehren / &c. Auf solch seinen
 Doctorat, Beruff und Predig-Ampt troset er auch / und
 tröstet sich damit in seinen vielfältigen Verfolgungen:
 Ich hab es offte gesaget / und sage es noch / (schreibet er
 in einem Brieff von den Schleichern und Winkel-Predi-
 gern / Tom. 5. Jen. p. 492. b.) Ich wolt nicht der Welt
 Gut nehmen für mein Doctorat / denn ich mußte war-
 lich zuletzt verzagen und verzweifelen in der grossen
 schwe-

schweren Sachen/so auf mir lieget/ wo ich sie als ein
Schleicher hätte ohne Beruff angefangen/ aber nun
muß Gott und alle Welt mir zeugen/ daß ichs in mei-
nem Doctor-Ampt und Predig-Ampt öffentlich
hab angefangen/und biß daher geführet mit Gottes
Gnaden und Hülff.

Und irret hie nicht/ was unser Gegentheil darwider ein-
wendet und saget: Luther sey von einem Päpstlichen Bischoff
nach Catholischen Kirchen-Gebräuchen nur zu dem Catho-
lischen Römischen Ministerio, und Kirchen-Dienst gewei-
het und bestellet/mit nichten zur Reformation der Kirchen.
Denn wer wil leugnen/ daß nicht GOTT der Herr auch
bey einem mittelbaren Beruff eine principal-Ursach mit
sey/ Nun aber erfordert GOTT von einem Lehrer der Kir-
chen/daß er das böse ausreißen/zerbrechen und verderben/
und das gute bauen und pflanzen/ Jer. 1/10. daß er die Heer-
de Christi/ so ihm befohlen/mit Gottes Wort weiden und
wohl zusehen solle/ 1. Pet. 5/2. Daß er durch die heilsame Leh-
re die Widersprecher straffe/ und sie ihres Irrthums über-
weise/ Tit. 1/9. Hatte also Lutherus nicht bloß auf die Römi-
sche Kirche/von der er ein Priester/ Professor und Doctor
creiret, sondern zuförderst auf GOTT und sein Wort zu-
sehen/weil nun Lutherus bey der Römischen Kirchen viel
Irrthumb befand/so war er ja schuldig GOTT mehr als
den Menschen zugehorchen/ Act. 5/29. Und hat er also nicht
unrecht gethan/daß er solchen befindlichen Irrthumen sich
widersetzet/sondern ist vielmehr in respect gegen GOTT
schuldig gewesen die Wahrheit aus Gottes Wort zuverthei-



digen. Jeremias der Prophet war auch ein Priester / und also auffer allem Zweifel vom Hohenpriester zu solchem Ampt eingeweihet / allein weil er sahe / wie die Abgötterey unter den Priestern einriß / da sondert er sich von ihnen ab / und straffet sie deßwegen / wie zusehen / c. 2 / 8. 6 / 13. 8 / 5. 10. Zacharias war auch ein Priester des HERRN / und ist auch kein Zweifel / daß er von dem Jüdischen Ministerio zu solchem Ampt bestellet / dennoch so sondert er sich auch von den Pharisäern und Schriftgelehrten / von denen er zum Priester-Ampt ordiniret worden / verläßt ihre Lehre / und thut ein herrlich Bekänntnis von Christo / des Jüdischen Volcks damals abgefagtem Feinde / Luc. 1 / 68. seqq. Haben nun Jeremias und Zacharias recht daran gethan / wie es dem kein Papist leugnen kan; So kan ja Lutherus nicht unrecht seyn / und wird mit höchstem unrecht deßwegen vom Gegentheile getadelt / daß er der Päpstlichen Kirchen / darinnen er ein Priester / Professor und Doctor creiret, Irrthumb gestraffet und widerleget. Dannenhero berufft sich auch Lutherus wider seine Feinde in seinen Schrifften auf **GOTT** als seinen Principal. Ich habe mein Evangelium / schreibet er an Churfürst Friederich Tom. 2. Jen. p. 70. a. wie E. Churf. Gn. weiß / oder da Sie es nicht wissen / hiemit wissen sollen / nicht von Menschen / sondern vom Himmel durch unsern HERRN Jesum Christ empfangen. Ich weiß / daß mein Wort und Anfang nicht aus mir / sondern aus **GOTT** ist / daß mir kein Todt noch Verfolgung anders lehren wird / mich dünckt auch / man werde es müssen lassen bleiben / p. 73. a Und an König Heinrichen

in Engelland schreibet er / p. 130. b. Ich habe meine Lehre von Gottes Gnaden nicht allein vom Himmel erlangt / sondern auch für einem erhalten / der mehr vermag in seinem kleinen Finger / denn tausend Päpste / Könige / Fürsten und Doctores. Hievon schreibet er auch in der treuen Vermahnung an alle Christen für Aufruhr sich zuhüten: p. 61. b. Es ist nicht unser Verel / das ist in der Welt gehet / es ist nicht möglich / das ein Mensch sol allein solch ein Wesen anfahen und führen / Es ist auch ohn mein bedencken und Rathschlag so ferne kommen / es sol auch ohne meinen Rath wohl hinaus gehen / und die Pforten der Höllen sollens nicht hindern / ein ander Mann ist / der das Rädlein treibt / den sehen die Papiste nicht / und gebens uns Schuld / sie sollens aber schier innen werden. Aus welchem denn gnugsam erhellet / das Lutherus zur rechten Thür in den Schafstall kommen sey / und seiner Reformation wegen eine rechtmäßige ordentliche Vocation aufzuweisen habe. Ja Lutheri Reformation ist / wenn wir sie eigentlicher anschauen / gewesen Extraordinaria , wenn ihm **GOTT** darzu nicht gemeine / sondern Extraordinari Gaben verliehen / und ihn mit einem Spiritu Heroico und Heldengeist ausgerüstet / mit hohen herrlichen Gaben der Sprachen / die dazumahl ein seltsames Wildpret waren / wie auch mit einer sonderbaren Gaben die Schrift auszulegen / in gleichen mit einem solchen fürtrefflichen Ingenio , dergleichen sonst bey keinem andern zufinden / begabet / ihn wider so vieler Wüten und Toben / wider tausenterley Gewalt und Gefahr / unter vieler Arbeit und grosser Müh erhalten und geschüzet / und

Lutherus Reformator

seine Lehre in so kurzer Zeit so schleunig fortgepflanzt und
ausgebreitet / daß / wie es ist am Tag ist / die ganze Welt
sich darüber verwundern muß. Sehet also mußte es gehen /
wie es **G D Z** gedacht / und mußte bleiben / wie ers im
Sinn hatte / Esa. 14 / 24. Es mußte dir **HERR** alles die-
nen / denn was du sprichst / das muß geschehen / wo du einen
Muth giebest / das muß fortgehen / und deinem Wort kan
niemand Widerstand thun / ruffen wir billig aus mit der
Gottseligen Judith c. 16 / 17. und dancken zum Beschluß
dem Allerhöchsten **G D Z** / daß Er durch solchen sei-
nen theuren auserwehltten Rüstzeug Lutherum / seine Kirche
von den Pöpstlichen Greueln und Irrthum hat wollen rei-
nigen / und das Evangelium offenbaren / von Herzen bit-
tend / daß er solche Lehr. auch auf uns und unsere Nachkom-
men wolle propagiren und fortpflanzen / und bey derselben
durch seine Gnade das Evangelische Kirchhäußlein er-
halten / darumb bete wer beten kan:

**Ach bleib bey uns HERR Jesu Christ /
Weil es nun Abend worden ist /
Dein Wort / O HERR / das helle Licht
Laß ja bey uns ausleschen nicht /
In dieser letzten betrübtten Zeit
Verleih uns HERR Beständigkeit /
Daß wir dein Wort und Sacrament
Rein behalten bis an unser End.**

AMEN.

☉(o)☉



5339 GA

m.c.



ULB Halle
004 957 156

3



VD 77





D zu gewissen
 Kirchweib/ d
 wird/ Kirme
 halten pflege
 sach willen.
 Daß man an
 Wohlthat
 mit Danck
 ten Testame
 drey mit gr
 vom Könige
 lichen Temp
 nes Vaters
 kosten gebau
 grossen Bey
 Volcks ein
 Herrn ein /
 1. Reg. 8/63
 cadnezar den
 geleet / die
 ret / nach ver
 nüs erledige

Beste
 e / Wohl-
 hren-und
 n jährlich
 Gottes die
 genennet
 Ordnung zu
 herley Ur-
 darumb /
 Güt-und
 erwiesen/
 en im All-
 sonderlich
 1. Als I.
 und herz-
 bl und sei-
 rossen Un-
 ölchen mit
 Jüdischen
 Hauß des
 l / stebet im
 ch Nebu-
 n die Asche
 abel gefüh-
 s Gefäng-
 da haben
 sie

